

oder nicht; sonst entwöhne ich mein Herz wieder und überlasse diese gezierte Puppe einem Liebhaber, dem das geschraubte Wesen duldbar ist, oder einer ewigen Jungferschaft, wo sie schon blegsamer werden wird; denn ich kenne solche alte Jungfern, die hernach, wann die Gefahr ehelos zu bleiben drohet, selbst um Männer werben. Vielleicht ist das am Ende auch Friderikens Schicksal. Lebe wohl.

Zwölfter Brief.

Die drey noch übrigen Mädchen, die ich Dir anführen will, erhält Du in diesem Briefe, und dann wirst Du wohl mit unsern Mädchen bekannt genug seyn um dem Schöpfer zu danken, daß er Dir eine Gattinn bescherete, die eine Ausnahme von ihrem Geschlechte ist.

Dortchen ist ein sehr lebenswürdiges Mädchen; aber man hält sie in der ganzen Stadt für verbuhlt, so wenig sie es auch ist, und
legt

legt ihr überhaupt Fehler bey, von denen sie doch ganz frey ist: so wahr ist der Grundsatz, daß es nicht genug sey gut, tugendhaft und fehlerfrey zu seyn, sondern man müsse es auch scheinen und den Leuten keine Ursache geben das Gegentheil zu argwohnen. Dortchen war von Kindheit sehr unbesonnen, ihre Lebhaftigkeit brachte sie dazu; und die Lebhaftigkeit welche man an ihr so einnehmend fand, nicht nieder zu schlagen ließ man sie auch in der Unbesonnenheit fortfahren. Vernünftige ahndeten es bey den ersten Ausbrüchen derselben, und wahr sagten alles das, was nun wirklich geschieht; aber die Aeltern waren gegen diese Vorstellungen taub und behaupteten, diese Lebhaftigkeit würde sich mit den Jahren legen, und die Unbesonnenheit, als Folge derselben, mit ihr. Sie sahen nicht ein, daß ein Mädchen, welches aus Lebhaftigkeit unbesonnen, das ist ohne zu denken handelt, die Lebhaftigkeit zwar verlieren könne, ohne deswegen, ehe es handelt, die Handlung, welche es vor sich hat, überdenken zu lernen, da es nie in die Gewohnheit gekommen sey eine Handlung vorher zu überlegen. Und dieses ist nun Dortchens Fall, sie hat immer nur den Einfällen ihres lebhaften Geistes gefolget, hat nie eine Handlung von mehr als einer Seite betrachtet, hat

nie überdacht, daß andere dieselbe von einer
 andern Seite ansehen können, und vielleicht
 bössartig genug sind um die schlimmste heraus-
 zudrehen und den Zuschauern die Mängel derselben
 zu zeigen und zu vergrößern. Nun erfährt sie es,
 ihre Unbesonnenheit stürzt sie in Gefahren,
 die sie bey der geringsten Ueberlegung vorhersehen
 und vermeiden könnte, und hat ohne Schuld
 einen bösen Leumund; aber sie ist über die Jahre
 hinaus, in welchen man gern Erinnerungen
 annimmt, und ihr Liebhaber ist so unverantwortlich
 blöb, daß er sich daran kehret, wann seine
 Erinnerungen ihr unangenehm sind. Wäre ich
 ihr Liebhaber, so würde ich sie immer lieber
 ein wenig schmolten lassen; denn am Ende
 würde sie die Wahrheit meiner Erinnerungen
 einsehen und mir danken; ich würde sie
 schmolten lassen, sage ich, und doch immer
 fortfahren ihr zu wiederholen: "Wenn
 „ auch die Frage: Was werden die Leute
 „ davon sagen? unsere Nichtschnur in denen
 „ Handlungen nicht seyn darf, die offenbar
 „ recht, und gut sind, so muß sie es doch in
 „ denen seyn, welche gleichgiltig oder zwey-
 „ deutig sind." Ihr Liebhaber wagt das nicht.
 Was würde er für ein schlechter Bekenner
 des Christenthumes in den ersten Jahrhunderten
 gewesen seyn, wann ihn ein finsternes Gesicht et-
 nes

nes Mädchens von der Vertheidigung der Wahrheit zurückhält! Ein vernünftiger Liebhaber muß Zornblitze, Vorwürfe über Mangel der Liebe und Thränen des Mädchens dulden, und doch der Wahrheit treu bleiben. Sie wird nach einiger Ueberlegung ihm Recht wiederfahren lassen, und wann sie die Früchte davon einärndet, dankbar dafür seyn. Thut sie es nicht, widersteht sie der erkannten Wahrheit, so ist sie ja ohnehin seiner nicht werth, und der Redliche verdient ein besseres Mädchen, das williger die Grundsätze annehme, die er sich mühsam gesammelt, sorgfältig geprüft hat, und zum Beweise seiner Liebe dem Mädchen mittheilt, das er eben so gut und vollkommen bilden möchte, als er sich bestrebet hat selbst zu werden.

Lanthen ist, wenn Du einen andern Geschmack hast als ich, eines der reizendsten Mädchen, wie man mich von allen Seiten versichert. Sie ist mit einem so schönen kegelförmigen Leibe begabt, als ihn ein Deutscher mit seinem kegelförmigen Geschmacke immer fordern kann; ihre Augen so blau wie der heitere Himmel, und schmachkend wie die Augen der Laiz obngesehr bey dem Versuche an dem Xenokrates seyn mochten; ihre Haare so flachsfarbig,

S 3

als

als sie immer seyn müssen um mit den blauen Augen übereinzustimmen; kurz sie ist das vollkommenste Blondinchen, das Du Dir ersinnen kannst, aber auch so unstät, wankelmüthig und flatterhaft, als man diese Gattung, der Mädchen ich weiß nicht aus Erfahrung oder aus Neckerey, zu schildern pflegt. Was sie gestern schüchtlch verlangte, beittet sie sich heut, was sie gestern lobte, tadelt sie heut; und man darf von dem gestrigen Ja beynabe richtig auf das heutige Nein schllessen. Oft ändert sie in einer Stunde viermal ihre Meinung ohne daß die Umstände sich ändern, oder für eine andere Meinung neue Gründe vorgebracht werden; denn sie beschließt und ändert, was sie beschloß, ohne den geringsten Grund. Ihre Laune ist der einzige Beweggrund aller ihrer Entschlüsse und aller ihrer Handlungen; und diese Laune wird oft durch den geringsten Vorfall verändert: ein ungünstiges Wetter und oft noch geringere Ursachen, eine von der Magd verlegte Scheere, der Tasdel über das Band, das sie auf dem Kopfe hat, eine mißlungene Haarlocke oder der Stich eines übermüthigen Flohes wirken mächtig auf ihre Laune und machen einen Eindruck, den oft die Zerstreung eines ganzen Tages nicht vertilgt. Ihr Liebhaber ein geduldiger Schaafskopf, ist dabey der geplagteste Mensch, den je Got-

Gottes Sonne beschienen hat. " Kommen Sie Morgen früh, ich werde mit ihnen spazieren gehen, " sagte sie gestern Abends zu ihm. Der arme Schäfer gab, so bald er nach Hause kam, der Magd Befehl ihn zu wecken, schlief die ganze Nacht unruhig, aus Besorgniß sich zu verschlafen und wachte schon um drey Uhr heut Morgens auf, riß sich vom Bette los um nicht in einen zu tiefen Schlaf zu verfallen, harrete mit Sehnsucht auf die fünfte Stunde und flog zu dem Hause, in dem Hannchen schlief, und wo die Magd ihm sagte, daß Hannchen sich gestern Abends, da er fort gewesen wäre, anderst entschlossen hätte und Morgen spazieren gehn würde. Er begab sich also nach Hause und wartete auf die Stunde, da er ihr einen guten Morgen würde wünschen können; sie schlug und er gieng hin. Er war kaum eingetreten, als sie ihm verwies, daß er sie nicht habe wecken lassen; denn sie sey diese Nacht munter geworden und habe sich entschlossen spazieren zu gehen; hätte sie wirklich nicht gewollt, so würde es ja ihr frey gestanden seyn, die Magd, welche sie aufgewecket hätte, mit dem Bescheide fortzuschicken. — Und solche Unfälle der Launen, Veränderungen der Entschlüsse und Beweise ihrer unstätten, flatterhaften Seele muß der arme Liebhaber täglich aushalten und hält sie mit einer Gelas-

senheit aus, von der ich weiß ob sie Dummheit oder eine sehr erhabene Stufe der Weisheit bey ihm ist. Sehr lieben muß er sie, das ist entschieden; ob er aber, wann einst die Ehe die Binde von seinen Augen wird losgelöst haben, noch eben so standhaft alle Anfälle ihrer Laune aushalten werde, ist nicht nur unentschieden, sondern auch unwahrscheinlich. Die nachgiebigsten Liebhaber sind oft und meistens die starrköpfigsten Ehemänner. *)

*) Diese Anmerkung des Verfassers giebt mir Gelegenheit dem schönen Geschlechte einen Vortheil in die Hand zu spielen, wodurch die Mädchen aus ihren Liebhabern die künftigen Männer beurtheilen und auch machen können, daß die Männer bleiben, wie die Liebhaber waren. Es ist eine allgemeine Klage, daß die Männer in der Ehe nicht mehr so sind, wie sie als Liebhaber waren. Man muß hier einen Unterschied zwischen den Liebhabern machen, die gegen ihre Geliebten zwar liebvoll und gefällig sind; aber doch die Fehler derselben abnden: und zwischen denen, die ihre Mädchen ganz tadelnlos finden und lauter Lob und Beyfall heucheln. Die erste Gattung giebt Ehemänner die in der Ehe bleiben, wie sie vor derselben waren; die zweyte Gattung ändert sich. Ein vernünftiges Mädchen muß also den aufrichtigen Liebhaber in seiner Aufrichtigkeit nicht stören; den Heuchler aber schon vor der Ehe aufrichtig zu machen suchen, was er nach derselben von sich selbst würde.

Resz

Reschen, ein Mädchen, das bennahе bey lebendigem Leibe modert, ist auch ein Urbild, von dem unzählige Abriße in unserer Stadt anzutreffen sind. Sie wäre das unglücklichste Geschöpf, wenn sie in die Umstände geriethе, daß sie sich selbst bedienen müßte. Sie liebt die Gemächlichkeit so sehr, daß sie lieber das größte Vergnügen entbehret, als die geringste Ungemächlichkeit duldet. Der große Maßstab alles ihres Thuns und Lassens ist die Gemächlichkeit und wenn alle möglichste Beweggründe sie von irgend einer Sache nicht zurückzuhalten im Stande ist, so kann man sie durch die Vorstellung einer Ungemächlichkeit, welche damit verbunden ist, davon abschrecken. Nicht das geringste Stückchen holt sie sich selbst, zu jedem braucht sie das Stubenmädchen; ein Schnupstuch, welches zwey Schritte weit von einem Sessel liegt, holet sie nicht selbst, sie läutet dem Stubenmädchen und befiehlt selben ihr es zu reichen. Neulich fiel ihr die Seide, mit welcher sie arbeitete, hinab, sie hätte sich nur bücken dürfen um sie aufzuheben; aber sie läutete, das Stubenmädchen erschien und erhielt Befehl, die hinabgefallene Seide aufzuheben. Und solcher Thorheiten könnte ich Dir eine Menge schreiben, wenn es nicht um die Zeit Schaden wäre, die ich damit verdirbe ohne Dir deswegen mehr

zu sagen, als daß sie äusserst gemächlich, und deutlicher mich auszudrücken, träg ist. Sie schleppt schon in ihrem watschelnden Gange ihren Körper so faul, als wenn keine Sehnen in ihren Gliedern wären: obwohl sie sehr selten geht. Der geringste Spaziergang ist ihr zu weit, der Liebhaber muß beynabe sein ganzes Taschengeld daran wenden um ihr jedes Mal einen Wagen zu schaffen, wann er einen Spaziergang vorhat, der über eine halbe Stunde hin und her zusammen genommen beträgt. Aus diesem wirst Du leicht schliessen, daß Reschens Verstand auch eben nicht der lebhafteste sey; denn es ist eine so genaue Verbindung zwischen Seele und Körper, daß sich die Seele leicht aus den Körper beurtheilen läßt. Mir ist noch kein träger Mensch begegnet, der eine lebhaftere Seele gehabt hätte, noch kein gemächlicher, dessen Seele Arbeit und Anstrengung geliebet hätte. Bey Reschen wenigstens wird Dich der Schluß nicht betriegen; ihr Verstand ist eben so langsam und träg als ihr Körper.

Aber da hast Du schon der Mädchen genug, aus denen Du wählen kannst, wann einst der Tod Deiner Marianne Dich zum Wittwer macht; wiewohl ich glaube, daß diese Gemälde Dir so wenig behagen werden als mir. In
der

der That, so sehr die zurückschreckenden Bey-
 spiele der Weiber mit alle Lust zum Ehestande
 verleiden, so sehr thut es auch die schlechte
 Hoffnung einer glücklichen Ehe, welche unsere
 Mädchen von sich erregen, sobald man mit einem
 flüchtigen Blicke nicht zufrieden dieselben näher
 untersucht, und vorläufig überdenkt, wie die-
 se Mädchen etwann als Gattinnen seyn wer-
 den. Jemand, dem es bloß darum zu thun
 ist, daß er seinen Augen eine Weide und sich
 eine Gesellschafterinn verschaffe, kann bald sei-
 nen Zweck erreichen; denn wir haben der schö-
 nen Mädchen einen Ueberfluß: der aber darauf
 sieht, daß er sich eine Gattinn wähle, mit
 welcher er durch all sein Leben zufrieden und
 glücklich lebe, der hat eine härtere Nuß zu kna-
 cken; denn wir haben an guten Mädchen gros-
 sen Mangel. Viele verderbet die Erziehung,
 viele das Lesen, noch mehrere der Umgang und
 die meisten das Beyspiel. Diejenigen zwar,
 welche durch die Erziehung sind verderbet wor-
 den, können oft, darnach das Verderbniß ist,
 noch zurecht gebracht werden, wenn sie früh
 genug unter die Leitung eines vernünftigen
 Liebhabers gerathen: die aber durchs Lesen auf
 Irrwege geriethen, sind sehr hart wieder auf
 den rechten Weg zurückzuführen, weil sie sich
 meistens für vernünftig, wo nicht gar für ge-
 lehr

lehrt halten; denn das ist die Meinung der Mädchen, wenn ein Frauenzimmer drey Sprachen kann und mehr als die schöne Melusine gelesen hat, so ist es gelehrt; die durch den Umgang verderbten Mädchen sind auch nicht ohne Mühe zu bessern; denn es kostet schon viel, bis man ihnen ihren vorigen Umgang verdächtig macht; wir Menschen sind so, daß wir uns in unserm Urtheilen nicht wollen betrogen haben; über dieß ist der Umgang der Ausgelassenen, wann man dessen einmal gewohnt ist, viel angenehmer als der Umgang des strengen unnachsichtlichen Freundes, dessen Richterstuhl jede unserer Handlungen scheuen muß, wenn er auch mit Güte erinnert und mit liebevollen Herzen verbessert; wann man den Umgang wirklich schon verdächtig gemacht hat, so bleiben dann erst die durch selben beygebrachten Grundsätze zu tilgen, und neue einzujlössen. Das Beyspiel endlich, dieses vielköpfige Ungeheuer, zieht oft die besten Mädchen Schritt vor Schritt mit sich fort, bis es selbe, ehe sie es wahrnehmen, an den Rand des gähnen Absturzes gebracht hat, wo ihnen das Aug vergeht, der Kopf schwindelt, die Unglücklichen hinabstürzen, und immer tiefer, von Stufe zu Stufe in taumelnden, berausenden Wirbel bis in die Tiefe des Lasters sinken. Der erste Schritt

Schritt zum Laster ist selten in sich selbst ein Laster. Das Laster schreckt uns, wann wir es unvorbereitet erblicken; rücken wir aber nach und nach demselben näher, gewöhnen wir uns dadurch den Anblick desselben zu dulden; so wird es uns lachen, da wir es begehen wollen. Und das erste ist ein Glied zu einer unendlich langen Kette derselben. — O könnte ich diese Wahrheiten in die Herzen unsrer Mädchen mit glühenden Griffel, mit untüßbaren Zügen schreiben! könnte ich sie in die Geschichten ehrloser, geschändeter Mädchen hineinführen, die hernach die unverschämtesten Meizen wurden, und ihnen zeigen, wie gleichgiltig die Handlung oder wie gering wenigstens der Fehler war, von dem sich die Kette aller ihrer Lasterthaten anfieng! wie würden sie zittern. Könnte ich meinen Worten die Kraft des brüllenden Donners vom Himmel erschicken, wie wollte ich mit schrecklichem Geprassel donnernder Worte jedes Mädchen beben machen, das ich im Besgriffe sähe den ersten entferntesten Schritt zum Laster zu wagen. Aber heut würde ich wenige finden, die nicht schon über den ersten Schritt hinaus sind; heut, wo dieses zügellose Geschlecht mit allen Zeichen der verlorenen Schamhaftigkeit, mit offenen Busen und den frechen Geberden den Augen der Männer auf of-

fes

feinen Plätzen seine Reize zur Schau anbietet.
 — Heut würde man meiner lachen, da das
 Verderbniß so weit um sich gerissen hat, daß
 das Laster Mode geworden, und die Tugend
 der Weiber eben so veraltet ist, als bey den
 Männern die Liebe zum Vaterlande. Die Tugend
 gehört nun in die Reihe der Märchen,
 und ist das Gelächter der grossen Welt. — Lebe
 wohl.

Dreyzehnter Brief.

Der Tod unsers lieben Walters, den ich
 Dir zu Ende des vorigen Jahres meldete, hat
 mich auf ein Mädchen aufmerksam gemacht, das
 ich vorhin gleichgiltig ansah, woraus Du wohl
 abnehmen wirst, daß die Schönheit dieses Mäd-
 chens eben nicht so blendend sey. Mariane
 ist zwar vortheilhaft gebildet; aber wenn sie
 sich nicht von einer andern Seite wirksamer
 empfohlen hätte, so würde ich gegen die Reize
 ihres Körpers ohne alle Empfindung geblieben
 seyn. Walter wohnte bey einem Paar Leute,
 die